

Notizen zur Predigt vom 09. April 2023, gehalten von Pfr. Thomas Mory

### **Das grundlegende Bekenntnis (1. Korinther 15)**

**15**<sup>1</sup> Ich tue euch, liebe Brüder und Schwestern, das Evangelium kund, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, <sup>2</sup> durch das ihr auch gerettet werdet, wenn ihr es genau so festhaltet, wie ich es euch verkündigt habe - wenn nicht, wärt ihr umsonst zum Glauben gekommen. <sup>3</sup> Denn ich habe euch vor allen Dingen weitergegeben, was auch ich empfangen habe: dass Christus gestorben ist für unsere Sünden gemäss den Schriften, <sup>4</sup> dass er begraben wurde, dass er am dritten Tage auferweckt worden ist gemäss den Schriften <sup>5</sup> und dass er Kefas erschien und dann den Zwölfen. <sup>6</sup> Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch leben, einige aber entschlafen sind. <sup>7</sup> Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. <sup>8</sup> Zuallerletzt aber ist er auch mir erschienen, mir, der Missgeburt. <sup>9</sup> Ich bin nämlich der geringste unter den Aposteln, der es nicht wert ist, Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. <sup>10</sup> Durch Gottes Gnade aber bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht ohne Wirkung geblieben; nein, mehr als sie alle habe ich gearbeitet, doch nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist. <sup>11</sup> Ob nun ich oder jene: So verkündigen wir, und so seid ihr zum Glauben gekommen.

Liebe Gemeinde

An diesem Ostermorgen vernehmen wir das grundlegende Bekenntnis des Apostels Paulus. Und er lässt keinen Zweifel daran aufkommen, dass dieses Bekenntnis von zentraler Bedeutung ist. Wenn wir es nicht festhalten, genauso wie er es uns kundgetan hat – wir wären umsonst zum Glauben gekommen.

Was für ein steiler Einstieg. Fast schon eine Drohung. Oder ist es einfach ein legitimes, rhetorisches Mittel, das Paulus hier anwendet?

Lenken wir unsere Aufmerksamkeit dorthin, wo er es haben möchte: zu seiner Botschaft. Und diese ist überraschend simpel, fast schon banal, denn es heisst: Jesus ist gestorben, er wurde begraben und er ist auferstanden.

Wenn man noch etwas genauer hinsieht, dann entdeckt man, dass ihm offensichtlich zwei Dinge wichtig sind: Zum einen ist Jesus gestorben für unsere Sünden, und zum andern sind Tod und Auferstehung gemäss den Schriften erfolgt.

Der Querverweis auf die Schrift erfolgt gleich zweimal. Wobei man auch hier festhalten muss: dieser Schriftbeweis ist im Grunde wenig fundiert, denn die entsprechenden Zitate finden sich bei Deuteriojesaja – je vielleicht ein einzelner Vers. Aufs Ganze gesehen eher dürftig, muss man sagen.

Dennoch ist nicht von der Hand zu weisen: Der Querverweis ist da, wenn auch nur ansatzweise, in Andeutungen, ein Hinweis vielleicht.... - Nicht mehr und auch nicht weniger. Für Paulus aber scheint es wichtig zu sein.

*«Lieber Paulus», sage ich mir dann. «Zwei Dinge möchte ich dir rückmelden. Zum einen denke ich, dass dein Bekenntnis sehr von deiner eigenen Biografie geprägt ist. Unter den Aposteln hast du tatsächlich eine besondere Stellung, um die du vermutlich auch kämpfen musstest. Heute, an Ostern kommst du völlig zu recht zu Wort, denn dein Zugang zum Evangelium ist davon geprägt, dass du Christus nur gekannt hast als den Auferstandenen. Etwas provokant hast du den andern Aposteln gegenüber gesagt: Was kümmert mich das Leben des Jesus? Ich habe ihn nicht gekannt dem Fleisch nach, aber der Auferstandene ist mir begegnet, hat mich zur Umkehr gebracht, hat mich gelehrt, was ich euch weitergebe. Für dieses Bekenntnis hast du gestritten und dich oft auch mit jenen angelegt, die schon länger dabei waren. - Selber hast du dich als Missgeburt unter den Aposteln bezeichnet. Dies aber hindert dich in keiner Weise, sehr dezidiert deine eigene Meinung einzubringen. Davon profitieren wir bis heute.»*

So soll nun seine Botschaft gerade heute auch gehört und gewürdigt werden. Und dennoch halte ich entgegen: *«Lieber Paulus, dein Bekenntnis ist nicht das meine. Denn würde ich gefragt nach meinem Bekenntnis, dann würde ich gerne reden wollen vom Leben und Wirken von Jesus, wie es in den Evangelien überliefert ist. Dieser Jesus, wie er menschengeworden ist, wie er gelebt, gelehrt und gewirkt hat, das ist mir von zentraler Bedeutung.*

*Deine Rede vom Auferstandenen Jesus ist für mich ein wenig zu exklusiv, eine Art private Angelegenheit zwischen dir und dem Auferstandenen. Wie sollte man dir da widersprechen können? Wir soll man mit dir überhaupt ins Gespräch kommen, wenn du solch exklusiven Zugang zum Herrn für dich beanspruchst? Du kannst vieles behaupten auf Grund privater Offenbarung. Doch ist dies die Grundlage unseres Glaubens?*

*Immerhin: Was du verkündest, scheint in Übereinstimmung zu sein mit dem, was jene verkünden, die Christus gekannt haben. Und immer wieder erinnerst du daran, dass wir uns nicht zu sehr an der Vergangenheit orientieren sollten, sondern dass es um die Gegenwart geht. Was nützt es, dass wir zum Glauben gekommen sind, wenn Christus nicht der Auferstandene ist; der, der bei uns ist durch alle Zeiten hindurch, gestern, heute und morgen und bis in alle Ewigkeit?»*

Ostern lenkt unseren Blick hin zu dem, der auferstanden ist - und auch heute Haupt seiner Gemeinde. So müssen wir Christus als aktives Mitglied unserer Gemeinde verstehen lernen. Und wie weit sind wir davon oft entfernt.

Seien wir ehrlich: Oftmals denken wir bloss in der Form der Vergangenheit. Christus wurde geboren, damals in Betlehem. Er hat gewirkt in Galiläa. Er wurde gefangengenommen, verurteilt und zu Tode gebracht in Jerusalem, wo er am dritten Tag auferstanden ist. Aber ist das alles nicht schon sehr lange her? Sind das nicht einfach nur sentimentale Geschichten, die wir unseren Kindern erzählen?

*«An diesem Punkt, lieber Paulus, gebe ich dir recht, nämlich dass du unseren Blick auf die Gegenwart richtest. Was nützt es, wenn wir nur reden von dem, was einmal gewesen ist?»*

Andererseits möchte ich aber auch sagen: Es ist mir unverzichtbar, dass der auferstandene Christus eins ist mit dem Jesus, wie er uns in den Evangelien bezeugt

ist. Alle Offenbarung, alle Weisungen und privaten Erkenntnisse müssen sich messen lassen an dem, was Jesus gelebt, gelehrt und selber durchlitten hat. Er, der historische Jesus ist die Grundlage und das Richtmass unseres Glaubens. Aber: und dies ist gewiss dein Verdienst: Er ist nicht der einzige Bezugspunkt, denn wir bekennen: Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Er lebt. Und auch wir werden leben. Mit Ihm, durch Ihn, in Ewigkeit.

So möchte ich diese Predigt mit einem Gebet beenden:

Auferstandener Christus.

Heute an Ostern feiern wir deine Auferstehung.

Du hast den Tod überwunden. Ihm seine Macht genommen.

Dafür danken wir dir.

Durch Paulus lernen wir, dich nicht nur als Menschen zu sehen, der einmal gelebt hat vor langer Zeit und in dem gewiss auch etwas Göttliches erschienen ist.

Durch Paulus lernen wir, dich als den Auferstandenen zu sehen, der durch alle Zeiten hindurch bei uns ist.

Bekehrung, Weisung, Trost im Leben – das alles will Paulus nicht für sich behalten, sondern er sieht es als eine Realität für uns. Denn Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.

So bitten wir dich, Jesus Christus, du Sohn Gottes, dass du auch heute dich zeigst als der, der lebendig ist und nicht gefangen in den Bereichen des Todes.

Gelobt seist du Christus, jetzt und alles Zeit. Amen.